

„Gerade jetzt ist es wichtig zusammenzuhalten“

Bürgerinitiative informierte über Einspruchsmöglichkeiten gegen B 15 neu im Vilstal

Von Thomas Gerbl

Altfraunhofen/Wörnstorf. Sowohl die Gemeinderäte in Altfraunhofen als auch in Geisenhausen haben sich inzwischen gegen eine Trassenführung der B 15 neu im Vilstal ausgesprochen. Mit der momentan laufenden Öffentlichkeitsbeteiligung am Raumordnungsverfahren formiert sich nun auch vermehrt der Widerstand unter den Bürgern der Gemeinden. In einer Informationsveranstaltung der Bürgerinitiative „Stop B 15 neu im Kleinen Vilstal“ versammelten sich am vergangenen Donnerstag Anwohner aus den betroffenen Gemeinden Altfraunhofen, Geisenhausen und Vilsheim im Gasthaus Pongratz in Wörnstorf, um dort mehr über die eigenen Einspruchsmöglichkeiten zu erfahren.

Der Altfraunhofener Gemeinderat und Mitbegründer der Bürgerinitiative, Martin Eberl, machte gleich zu Beginn deutlich, dass es sich bei der Kritik an der B 15 neu nicht allein um ein stures Dagegensein handle, sondern, dass bereits von vielen Seiten schlagkräftige Argumente vorgebracht wurden, die vor allem gegen die Trassenführung durch das Kleine Vilstal sprechen.

Für die Gemeinde Altfraunhofen seien dabei vor allem die momentan diskutierten Trassen 1b und 1c ein Problem, da diese über Geisenhausen laufend das Vilstal queren und direkt an Altfraunhofen vorbei auf die B 15 alt treffen würden. In der Untervariante Süd würden die beiden Trassen sogar direkt zwischen dem Ortskern und dem Wohngebiet Sonnenhang verlaufen.

Die Öffentlichkeitsbeteiligung sei vor allem deshalb so bedeutsam, da es nach dem Ende des Raumordnungsverfahrens keine weiteren Möglichkeiten gibt, Argumente für oder gegen einzelne Trassenführun-



Gemeinderat Martin Eberl (rechts) und Thomas Köppen erklärten den Zuhörern wichtige Details der Öffentlichkeitsbeteiligung zur B 15 neu. (Foto: tg)

gen einzubringen, erklärte Eberl: „Es ist deshalb momentan unglaublich wichtig, dass wir zusammenhalten und bei diesem Thema mit einer Stimme sprechen.“ Eberl betonte allerdings, dass vor allem die Anzahl und Qualität der Argumente entscheidend sei. Aus diesem Grund hätten Unterschriftenlisten für einzelne Argumente wenig Sinn, da von der Regierung gleichlautende Argumente zusammengefasst würden und die Anzahl der Unterstützer somit keine Rolle spiele.

Eigene Argumente wichtig

Stattdessen sollte jeder Bürger seine Argumente selbst formulieren, wie Mitorganisator Thomas Köppen erklärte. Die Anwohner wüssten oft mehr über schützenswerte Kulturgüter und Naturgebiete an ihrem Wohnort. Köppen stellte trotzdem auch einige weitere Beispiele für Argumente vor, die gegen die neue Straße sprechen. So würde etwa der Altfraunhofener Waldkindergarten in seiner Existenz bedroht und auch die Wälder nördlich der Ortschaft als Naherholungsgebiet verloren gehen. Auch die Lebensqualität sei ein wichtiges Argument für jeden Einzelnen. Diese könne schon ein-

sor Kurzak, nach welchem nur diese stadtnahe Trasse eine Entlastung für Landshut bringen würde.

Auch das Fehlen eines stimmigen Gesamtkonzeptes kritisierten Köppen und Eberl. Der weitere Streckenverlauf nach Süden sei momentan völlig unklar, da der Landkreis Erding eine Weiterführung momentan blockiere. Eberl und Köppen brachten stattdessen einen vierspurigen Ausbau der B 299 bis Vilsbiburg ins Spiel. Durch eine solche Streckenführung könnte der Verkehr nach Burghausen ins Chemiedreieck, der einen Großteil des Verkehrsaufkommens ausmacht, besser abgeleitet werden. Der restliche Verkehr könne dann über die B 388 weiter nach Süden fließen. Diese Variante werde auch von der Wirtschaft in Vilsbiburg unterstützt.

Gemeinde setzt sich ein

Eberl verwies außerdem auf die Anstrengungen der Gemeinde Altfraunhofen, die wegen dem Raumordnungsverfahren extra einen Gutachter beauftragt hat, der eine professionelle Stellungnahme für die Gemeinde erarbeiten wird. Die hätte auch juristisch Bestand. Da dieses Gutachten voraussichtlich

geschränkt werden, wenn man wegen der neuen Straße im Sommer nicht mehr bei offenem Fenster schlafen oder auf der Terrasse sitzen kann. Außerdem sei die Trasse länger und teurer als die stadtnahe Variante 1a. Eberl verwies dabei auch auf ein Gutachten von Professor Kurzak, nach welchem nur diese stadtnahe Trasse eine Entlastung für Landshut bringen würde.

Auch das Fehlen eines stimmigen Gesamtkonzeptes kritisierten Köppen und Eberl. Der weitere Streckenverlauf nach Süden sei momentan völlig unklar, da der Landkreis Erding eine Weiterführung momentan blockiere. Eberl und Köppen brachten stattdessen einen vierspurigen Ausbau der B 299 bis Vilsbiburg ins Spiel. Durch eine solche Streckenführung könnte der Verkehr nach Burghausen ins Chemiedreieck, der einen Großteil des Verkehrsaufkommens ausmacht, besser abgeleitet werden. Der restliche Verkehr könne dann über die B 388 weiter nach Süden fließen. Diese Variante werde auch von der Wirtschaft in Vilsbiburg unterstützt.

geschränkt werden, wenn man wegen der neuen Straße im Sommer nicht mehr bei offenem Fenster schlafen oder auf der Terrasse sitzen kann. Außerdem sei die Trasse länger und teurer als die stadtnahe Variante 1a. Eberl verwies dabei auch auf ein Gutachten von Professor Kurzak, nach welchem nur diese stadtnahe Trasse eine Entlastung für Landshut bringen würde.

Baufahrzeug verfängt sich in Stromleitung

Baierbach. Ein nicht alltäglichen Arbeitsunfall ereignete sich am Donnerstag gegen 16.30 Uhr in Kölnberg zu. Der Fahrer eines Kippers hatte versucht, auf einem Reiterhof Erdaushub abzuladen, übersah dabei jedoch die sich über seinem Fahrzeug verlaufende Stromleitung. Beim Anheben der Ladefläche kam es mit dieser dann zum Kontakt und das gesamte Fahrzeug stand unter Strom. Ohne dies zu ahnen, verließ der Fahrer sogar kurzzeitig